

Daily

Nr. 16, 12. August 2010



FANNY ARDANT Keine Frau von nebenan

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Das Team von Roméo et Juliette feierte in der SalzburgKulisse den durchschlagenden Erfolg der Wiederaufnahme von Charles Gounods Oper.

Foto: Wolfgang Kirchner

Standing Ovations ernteten Anna Netrebko und Piotr Beczala für ihre Darstellung des legendärsten Liebespaares der Bühnengeschichte. Charles Gounods *Roméo et Juliette* war in einer Neueinstudierung in der Felsenreitschule zu erleben. Der kanadische Maestro Yannick Nézet-Séguin dirigierte das Mozarteumorchester Salzburg. Nach der Aufführung feierte das Team um Regisseur Bartlett Sher in der SalzburgKulisse den großen Erfolg.

Anna Netrebko and Piotr Beczala earned standing ovations for their portrayal of the most legendary pair of lovers in the history of theater. Charles Gounod's *Roméo et Juliette* had its premiere at the Felsenreitschule. Canadian maestro Yannick Nézet-Séguin conducted the Mozarteum Orchestra Salzburg. After the premiere, the team around director Bartlett Sher celebrated its great success at the SalzburgKulisse.

Festspiele Inside

Die „audiovisuelle Welt der Salzburger Festspiele“ wurde am Dienstag in der SalzburgKulisse präsentiert. Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler freute sich über die Breite an medialen Veröffentlichungen. Neun DVDs, drei Blu-rays, 13 CDs und die 25-teilige Jubiläums-CD-Box *50 Jahre Großes Festspielhaus* ergänzen 2010 den Katalog, zusätzlich gab es vier große TV-Aufzeichnungen.

Wichtiger Partner bei der audiovisuellen Umsetzung von Festspielproduktionen ist UNITEL. Jan Mojto, Geschäftsführender Gesellschafter der UNITEL, berichtete, dass mit dieser Festspielsaison die Zahl der in den letzten sechs Jahren verwirklichten Produktionen auf 46 steigt. Das entsprechende Investitionen von über 17 Millionen Euro, so Mojto. Weltweit seien bereits über 300.000 DVDs mit Produktionen der Salzburger Festspiele verkauft worden. Heuer wurden drei Produktionen audiovisuell aufgezeichnet: das Jubiläumskonzert *50 Jahre Großes Festspielhaus*, Bergs Oper *Lulu* und Richard Strauss' *Elektra*. Das Jubiläumskonzert und *Lulu* wurden vom ORF für UNITEL und die Koproduzenten 3sat produziert. Die *Elektra*-Aufzeichnung entsteht in Kooperation mit Arthaus. Wegweisend sind auch die Siemens Fest>Spiel>Nächte. Dank erstmals eingesetzt



Gottfried Kraus, Helga Rabl-Stadler, Jan Mojto (UNITEL) und Matthias Schulz

Foto: Wolfgang Kirchner

ter tageslichttauglicher Technik und neu verlegter Glasfaserkabel waren frühere Beginnzeiten und Live-Übertragungen auf den Kapitelplatz möglich. Nach diesem Vorbild plane man, Festspielproduktionen auch in andere Städte zu übertragen, so Jan Mojto.

Festliches mit Ewigkeitsanspruch verlegt auch die Edition der *Salzburger Festspieldokumente* unter der Federführung von Gottfried Kraus. Das jüngst erschienene Gesamtverzeichnis ist ein eindrucksvoller Katalog der Interpretationsgeschichte.

Festspiele in Ton und Bild

Jan Mojto, Managing Director of UNITEL, reported that including this Festival season, the number of productions realized during the past six years will total 46. This represents investments of over 17 million Euros, Mojto pointed out. Worldwide, 300,000 DVDs featuring Salzburg Festival productions have been sold. This year, three productions are recorded audiovisually: the anniversary concert 50 Years of the Großes Festspielhaus, Berg's opera *Lulu* and Richard Strauss's *Elektra*. The anniversary concert and *Lulu* have been produced by ORF for UNITEL and the co-producer 3sat. The recording of *Elektra* is a co-production with Arthaus. Another trendsetting development is taking place at the Siemens Festival>Nights. Thanks to the first-time use of daylight-compatible technology and newly-laid fiberglass cables, earlier beginning times and live broadcasts were possible on Kapitelplatz this year. According to Jan Mojto, this sets an example for planned broadcasts of Salzburg Festival productions in other cities.

The Edition Salzburg Festival Documents also delivers lasting documentations of Festival productions, with Gottfried Kraus as chief editor. The overall catalogue, recently presented, is an impressive documentation of the history of musical interpretation.

The „audiovisual world of the Salzburg Festival“ was presented on Tuesday at the SalzburgKulisse. Festival President Helga Rabl-Stadler expressed her delight at the broad range of media releases. Nine DVDs, three Blu-rays, 13 CDs and the 25-part Anniversary CD Box 50 Years of the Großes Festspielhaus have been added to the catalogue in 2010, in addition to four large-scale TV recordings.

An important partner for the audiovisual realization of Festival productions is UNITEL.

Wenn Christa Ludwig über Musik und das Singen zu erzählen beginnt, könnte man sehr lange zuhören, so offen und uneitel spricht sie über den schwierigen Sängerberuf. Denn der sei nun einmal ziemlich stressig und nötige zum ständigen Verzicht. Man darf gespannt sein, was Christa Ludwig jenen jungen Sängerinnen und Sängern lehren wird, die sie am 12. August um 15.00 Uhr in der Großen Universitätsaula in einer öffentlich zugänglichen Meisterklasse unterrichten wird. Die Veranstaltung ist Teil des Young Singers Project – Ein Kulturrengagement der Credit Suisse. Grundvoraussetzung für eine große Sängerkarriere sei es nicht allein, schöne Töne zu produzieren, betont die Tochter einer Sängerin und Gesangspädagogin. „Meine Mutter hat immer gesagt: Du musst sein wie ein trockener Badeschwamm und alle guten Einflüsse aufnehmen.“ Das Wichtigste der Musik stehe nicht in den Noten geschrieben: „Einfach Töne zu produzieren ist ja furchtbar langweilig.“ Sie selbst habe sich erst mit 40 Jahren als Musikerin wirklich reif gefühlt.

Die jüngste Generation von Sängern habe es schwer, gibt Christa Ludwig zu bedenken: „Es gibt heute so viele Sänger!“ Regelmäßigen Unterricht gibt Christa Ludwig nicht. Sie nimmt Sänger unter ihre Fittiche, wie sie selbst sagt. Die YSP-Meisterklasse ist also eine rare Gelegenheit, Christa Ludwig als Pädagogin kennen zu lernen: „Wenn ein Sänger zu mir kommt, der etwas wissen will, dann mach' ich das. Aber ich gebe nicht Unterricht. Das ist mir zu anstrengend, ich bin jetzt zu alt“, lacht sie fröhlich, „nein, nein, ich will mein Leben jetzt genießen.“

Das Abschlusskonzert des Young Singers Project findet am 26. August um 18.00 Uhr im Mozarteum statt.

Young Singers Project



Die Teilnehmer des Young Singers Project – Ein Kulturrengagement der Credit Suisse Foto: Wolfgang Lienbacher

When Christa Ludwig talks about music and singing, one could listen endlessly, since she speaks so openly and without any vanity about the difficult profession of singing. As she points out, it is a very stressful job that constantly forces singers to forego other things. It should be fascinating to hear what Christa Ludwig has to say to the young singers participating in her public

master class on August 12 at 3:00 pm at the University's Main Auditorium. The event is part of the Young Singers Project – A cultural engagement of Credit Suisse.

The basic prerequisite for a great career as a singer is not just to produce beautiful notes, the daughter of a singer and a singing teacher emphasizes. „My mother always said: you have to be like a dry bathing sponge and absorb all the good influences.“ The most important things in music are not written in the score: „Just producing notes is terribly boring.“ She herself only felt like a mature musician when she was 40.

Christa Ludwig points out that the youngest generation of singers has a hard time: „There are so many singers today!“ Christa Ludwig does not teach regularly. However, as she herself says, she takes singers under her wing occasionally. The YSP master class is a rare opportunity to witness Christa Ludwig as a pedagogue: „When a singer comes to me and wants to know something, I help him. But I do not teach. That is too strenuous for me, I am too old.“ she says with a laugh, „no, I want to enjoy my life now!“

The final concert of the Young Singers Project takes place on August 26 at 6:00 pm at the Mozarteum.

Karten für das Konzert am 26. 8. zu € 50,- und € 40,- verfügbar.

Keine Frau von nebenan

Unabhängig, ausdrucksstark und unverwechselbar: Schauspielstar Fanny Ardant kommt nach Salzburg, um die französische Nationalheldin Jeanne d'Arc in einem dramatischen Oratorium von Arthur Honegger zu interpretieren.

Unglaublich, wie schön diese Frau ist. Wer Fanny Ardant gegenüber sitzt, ist zunächst einmal fasziniert von ihrer Haltung, kerzengerade, beherrscht, und ihrem Mund, den unweigerlich ein kleines Lächeln umspielt und der manchmal zittert, als ob große Emotionen unter der Oberfläche lauern. Und dann ist es die Stimme, die rauchig, dabei melodios klingend, eine Stimme wie eine raue Katzenzunge – und der zuzuhören pure Sinnlichkeit sein kann.

Berühmt geworden ist sie als Hauptdarstellerin in François Truffauts Filmen *Die Frau nebenan* und *Auf Liebe und Tod*, und ihre unvergleichliche Präsenz prägte Filme von Alain Resnais, Volker Schlöndorff, Michelangelo Antonioni, Sydney Pollack und vielen anderen. Nein, eine ganz gewöhnliche „Frau nebenan“ ist sie nicht, eher die Inkarnation einer Femme fatale, die gerne provoziert, sich dann zurücklehnt und das schockierte Gesicht ihres Gegenübers genießt. „Ich mag die Ehrlichkeit in der Beziehung eines Mannes zu einer Hure“, sagte sie etwa einmal in einem Interview: „Bei solchen Beziehungen geht es allein um Sex, und

das ist sehr praktisch. Erotik gegen Geld.“ Dabei erspare man sich das Gerede, die Rituale und Erpressungen einer Beziehung.

Aussagen wie diese unterstreichen den Typus, den Ardant oft spielt: selbstbewusste, eigenständige Frauen, die mit ihrer Ausstrahlung verwirren und verführen. Gerade weil sie nicht der blonde, langbeinige Modeltyp wie Brigitte Bardot ist, sondern hochgewachsen, dunkel und mit großen, ausdrucksstarken Händen, fasziniert sie durch ein gewisses, namenloses Etwas. Privatleben und Leinwandimage fließen bei Ardant ineinander: Obwohl sie lange mit François Truffaut liiert war und drei Kinder von drei verschiedenen Männern hat, ließ sie sich nie auf eine Ehe ein, was in Frankreich fast als subversiver Akt gewertet wird. „Die Gesellschaft hat eine tiefsitzende Angst vor unabhängigen Frauen“, konstatierte sie zu dem Thema: „Die Menschen fürchten um ihr kleinbürgerliches Nest.“

Die Schauspielerin wurde 1949 als Tochter eines Kavallerieoffiziers geboren. Sie besuchte eine Klosterschule, wo sie erstmals Theater spielte und fasziniert war. Trotzdem begann sie

ein Studium der Politologie, parallel ging sie aber bereits auch zur Schauspielschule. Nach ersten kleinen Bühnenerfolgen erhielt sie Engagements in Paris, Rom und Palermo. Erst Ende der siebziger Jahre begann sie, in Kino- und Fernsehproduktionen mitzuspielen. Truffaut sah sie 1979 in dem Fernsehfilm *Les dames de la côte* und holte sie für *La femme d'à côté* vor seine Kamera, was ihren Durchbruch im Kino bedeutete.

Eine große, unabhängige Frauenrolle ist es nun auch, für die sie zu den Salzburger Festspielen kommt: Die *Jeanne d'Arc au bûcher*, von der russischen Tänzerin und Schauspielerin Ida Rubinstein 1934 bei Arthur Honegger und Paul Claudel in Auftrag gegeben, bietet Fanny Ardant Gelegenheit, die Rolle der französischen Nationalheldin in besonderer Dramatik zu sprechen. Noch im Mai war bei einer deutschsprachigen Aufführung des Stücks mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter Bertrand de Billy Johanna Wokalek zu hören. In Salzburg wird nun der französische Text zur Aufführung gebracht.

Magdalena Miedl



Kammersängerin Christa Ludwig
Foto: Ali Schaffer/First Look/picturedesk.com

Vor 50 Jahren habe ich mit dem *Gloria* aus Mozarts c-Moll-Messe bei der Eröffnungsfeier des Großen Festspielhauses den ersten Solistenton in diesem Saal gesungen. In diesem Jahr hat die junge Sängerin Stephanie Atanasov diesen Part bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele interpretiert. Es freut mich sehr, dass sich die „wachsenden Ringe“, von denen Rilke spricht, hier schließen, denn ich habe die junge Stephanie bereits vor einiger Zeit unter meine Fittiche genommen.

Wenn ich mich an meine eigenen Anfänge in Salzburg ab dem Jahr 1955 erinnere: Es war eine Freude und eine Ehre, hier zu singen. Wir hatten die besten Dirigenten, die besten Regisseure, die besten Kollegen und Salzburg dazu, diese herrliche Stadt – Herz, was begehrt Du mehr?

Damals gab es nur das Kleine Festspielhaus und ein kleines Büro, wo es immer so schön nach Kaffee roch. Es war richtig gemütlich. In der Felsenreitschule haben wir noch unter freiem Himmel gesungen. Das war wunderbar. Da war der Baum – und die Leute, die oben spazieren gingen, guckten runter und haben zugeschaut.

Aber es gibt kein Goldenes Zeitalter, man glaubt das nur immer. Ich komme gerne nach Salzburg und gehe auch in Vorstellungen, die verrückt sind. Man muss ja versuchen, immer etwas Neues zu machen. Da kann es natürlich passieren, dass manches sehr gut gelingt und manches nicht so gut. Doch man muss es probieren. Man darf nicht immer nur am Alten kleben bleiben!

50 years ago, I sang the first note of any soloist at the opening ceremony of the Großes Festspielhaus: the *Gloria* in Mozart's C-minor Mass. This year, the young singer Stephanie Atanasov sang the same part at the opening of the Salzburg Festival. I am very happy that the „growing rings“ of which Rilke speaks interlock here, for it has been some time now that I took young Stephanie under my wing.

When I think of my own beginnings in Salzburg, starting in 1955, I remember that it was a joy and an honor to sing here. We had the best conductors, the best directors, the best colleagues and then there was Salzburg, this wonderful city – heart, what more could you desire?

At the time, there was only the Kleines Festspielhaus and a small office that always smelled invitingly of coffee. It was really cozy. We sang under the open sky at the Felsenreitschule. That was wonderful. There was the tree – and the people who were taking their walks above looked down and watched.

However, there is no golden age, that is just a figment of one's imagination. I like coming to Salzburg and I also attend performances that are crazy. One always has to try to do something new. Of course it happens that some things turn out well and others not so well. But one has to try them out. It's a shame to stick only to the old stuff!

Christa Ludwig



Fanny Ardant in Anne Fontaines Film *Nathalie*, in dem sie mit Gérard Depardieu zu sehen war.

Foto: Concorde Home Entertainment; Quelle: DVD, Nathalie

Not the Woman Next Door

Independent, expressive and unique: star actress Fanny Ardant comes to Salzburg to recite the role of the French national hero Jeanne d'Arc (Joan of Arc) in a dramatic oratorio by Arthur Honegger.

The woman's beauty is incredible. Anyone sitting across from Fanny Ardant is fascinated by her bearing, ramrod-straight, composed, and her mouth, invariably graced with a little smile, which sometimes quivers, as if great emotions lurked underneath the surface. And then the voice with its smoky but melodious sound, a voice like a cat's tongue – listening to that voice can be pure sensuousness.

She came to fame as the main protagonist in François Truffaut's films *La femme d'à côté* (The Woman Next Door) and *Vivement Dimanche!* (Confidentially Yours), and her incomparable presence has characterized films by Alain Resnais, Volker Schlöndorff, Michelangelo Antonioni, Sydney Pollack and many others. No, she is not an ordinary „woman next door“, more like the incarnation of a femme fatale, who likes to provoke, only to lean back and enjoy the shocked faces. „I like the honesty in the relationship between a man and a whore,“ she once said in an interview: „Such relationships are only about sex, and that is very practical. Eroticism in

return for money.“ This saves those involved the talking, the rituals and the blackmail of a relationship, she says.

Statements like these go well with the type Ardant often plays: self-confident, independent women whose aura is confusing and seductive. Because she is not a blond, long-legged model type like Brigitte Bardot, but tall and dark with large, expressive hands, she fascinates her audiences with a certain elusive something. Her private life and her screen image flow into each other: although she was in a relationship with François Truffaut for a long time and has three children by three different men, she always refused to marry, which is considered almost subversive in France. „Society has a deep-seated fear of independent women,“ she states with regard to this topic: „People fear for their petit-bourgeois nests.“

The actress was born in 1949 as the daughter of a cavalry officer. She attended a monastery school where she first played theater, which fascinated her. Still, she began studying politics, but

attended an acting school simultaneously. After her first success on smaller stages, she joined ensembles in Paris, Rome and Palermo. Only towards the end of the 1970s did she begin to play in cinema and TV productions. Truffaut saw her in 1979 in the TV movie *Les dames de la côte* and put her in front of his camera for *La femme d'à côté* – her cinematic breakthrough.

It is another grand, independent female role that brings her to the Salzburg Festival this year: *Jeanne d'Arc au bûcher*, commissioned by the Russian dancer and actress Ida Rubinstein in 1934 from Arthur Honegger and Paul Claudel, gives Fanny Ardant the opportunity to recite the role of the French national hero in a special dramatic setting. This past May, Johanna Wokalek was heard in the German-language version of the piece conducted by Bertrand de Billy with the ORF Radio Symphony Orchestra Vienna. In Salzburg, the French version of the text will be performed.

Magdalena Miedl
Karten in den Kategorien von € 150,- bis € 80,- verfügbar.

Ein Gipfeltreffen der Kammermusik bietet das sechste Konzert der Reihe *Brahms-Szenen*. Christian Tetzlaff (Violine), Martin Fröst (Klarinette), Clemens Hagen, (Violoncello), Tabea Zimmermann (Viola) und Leif Ove Andsnes (Klavier) interpretieren im Mozarteum gewichtige Werke der Kammermusik-Literatur. Zunächst Leoš Janáčeks Sonata für Violine und Klavier. Es ist seine dritte Sonata für diese Besetzung, aber die einzig erhaltene. Das von den Kriegswirren des Jahres 1914 beeinflusste Werk wurde nach mehreren Umarbeitungen 1922 in Brünn uraufgeführt. Johannes Brahms hatte eigentlich mit dem Streichquintett op. 111 sein Schaffen abschließen wollen, als er den meisterhaften Klarinettenisten Richard Mühlfeld kennen lernte. Dieser inspirierte ihn u. a. zum Klarinettenrio op. 114. Ebenfalls werden in diesem Konzert Alban Bergs Vier Stücke für Klarinette und Klavier von 1913 und Brahms' 1861 vollendetes g-Moll-Klavierquartett zu hören sein.

Brahms-Szenen



Christian Tetzlaff

Foto: Alexandra Vöding

A summit meeting of chamber music: that is one way to describe the sixth concert of the Brahms Scenes series. Christian Tetzlaff (violin), Martin Fröst (clarinet), Clemens Hagen, (cello), Tabea Zimmermann (viola) and Leif Ove Andsnes (piano) will interpret major works of the chamber music literature at the Mozarteum. The concert opens with Leoš Janáček's Sonata for Violin and Piano. This was his third sonata for this instrumentation, but the only one that has come down to us. Strongly influenced by the events of the war in 1914, the work had its world premiere in Brno in 1922, after several reworkings. Johannes Brahms had been planning to complete his oeuvre with the String Quintet, Op. 111, but then he met the masterful clarinetist Richard Mühlfeld. The latter inspired him to write his Clarinet Trio, Op. 114. In addition, the concert features Alban Berg's Four Pieces for Clarinet and Piano and Brahms's G-minor Piano Quartet. Karten zu € 100,-, € 70,- und € 50,- verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Do, 12.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Elektra Einführungsvortrag von Oliver Kraft	Schüttkasten	Fr, 13.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Nadja Kayali: Gluck und die Reform der Oper	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · YDP Tod in Theben Thomas Oberender: Das Schauspielprogramm II	Schüttkasten		11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Karl Heinz Ritschel: Arn(o), der erste Erzbischof Salzburgs	Schüttkasten
	15.00 Uhr	Young Singers Project Meisterklasse mit Christa Ludwig	Große Universitätsaula		15.00 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Anna Netrebko, Piotr Beczala, Mikhail Petrenko, Darren Jeffery, Russell Braun, Cora Burggraaf, Michael Spyres, Susanne Resmark, David Soar u. a. Mozarteumorchester Salzburg, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule
	15.00 Uhr	Wolfgang A. Mozart · Don Giovanni · Yannick Nézet-Séguin Claus Guth · Mit Christopher Maltman, Dmitry Ivashchenko, Aleksandra Kurzak, Joseph Kaiser, Dorothea Röschmann, Erwin Schrott, Anna Prohaska, Adam Plachetka Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart		17.00 Uhr	Siemens Kinder>Festival Elisabeth Naske/Mira Lobe · Die Omama im Apfelbaum · 2007	Kapitelplatz
	19.30 Uhr	Brahms-Szenen 6 · Mit Christian Tetzlaff, Martin Fröst, Clemens Hagen, Tabea Zimmermann, Leif Ove Andsnes Werke von Leoš Janáček, Johannes Brahms und Alban Berg	Mozarteum		19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graezer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bucin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein
	20.00 Uhr	ORF Radio-Symphonieorchester Wien · Bertrand de Billy Mit Fanny Ardant, Jean-Philippe Lafont, Maria Bengtsson, Elin Rombo, Marie-Claude Chappuis, Gilles Ragon, Alain Vernhes, Salzburger Festspiele Kinderchor, Wiener Singverein · Werke von Arthur Honegger	Felsenreitschule		20.00 Uhr	Kontinent Rihm 9 · Mit Georg Nigl, Jean-Pierre Collot, trio recherche · Werke von Wolfgang Rihm	Große Universitätsaula
	20.00 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Giuseppe Verdi · Falstaff · Lorin Maazel · 2001	Kapitelplatz		20.00 Uhr	Christoph Willibald Gluck · Orfeo ed Euridice · Riccardo Muti Dieter Dorn · Mit Elisabeth Kulman, Genia Kühmeier, Christiane Karg · Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Jon Fosse · Tod in Theben Berlin/Hamburg, Deutschland · Angela Richter Mit Yuri Englert, Sarah Franke, Dietrich Kuhlbrodt, Eva Löbau, Ingolf Müller-Beck, Oana Solomon, Christoph Theußl	republic		20.00 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Wolfgang A. Mozart · Don Giovanni · Bertrand de Billy · 2008	Kapitelplatz
	20.30 Uhr	Richard Strauss · Elektra · Daniele Gatti · Nikolaus Lehnhoff Mit Waltraud Meier, Irène Theorin, Eva-Maria Westbroek, Robert Gambill, René Pape, Oliver Zwarg, Benjamin Hulett, Orla Boylan, Stephanie Atanasov u. a. · Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus		20.00 Uhr	Young Directors Project · Jon Fosse · Tod in Theben Berlin/Hamburg, Deutschland · Angela Richter Mit Yuri Englert, Sarah Franke, Dietrich Kuhlbrodt, Eva Löbau, Ingolf Müller-Beck, Oana Solomon, Christoph Theußl	republic
					20.30 Uhr	Kammerkonzert 3 · Mit Gidon Kremer, Giedre Dirvanauskaitė, Khatia Buniatishvili · Werke von Robert Schumann, Victor Kissine und Peter Iljitsch Tschaikowski	Haus für Mozart

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 –18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang/entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Rainer Elstner • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Grafische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele